

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 10.

Sonntag den 6. Februar

1859.

Anzeigen.

Winnenden. David Jäger Schneiders Wittwe hat folgende Liegenschaft verkauft, und kommt nächsten Montag den 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr in Aufstreich.

- ¼ Mrg. 4 Mth. Acker im Wörzich, Ankauf —: 270 fl.
 - ¼ Mrg. im Seiglesbrunnen mit Dinkel Ankauf —: 128 fl.
 - ¼ Mrg. 10 Mth. im Burgweg oder ob den Seehalden Ankauf —: 207 fl.
 - ¼ Mrg. 10 Mth. im Mühlrain, mit hohen Klee. Ankauf —: 95 fl.
 - ¼ Mrg. 26 Mth. Weinberg in der Rappenthalde. Ankauf —: 125 fl.
 - ¼ Mrg. 24 Mth. Wiesen in den Stauwiesen, Ankauf —: 147 fl.
 - ¼ Mrg. 8 Mth. ebendasselbst. Ankauf 68 fl.
- Ferner ist noch zu verkaufen, ungefähr
- ¼ Mrg. Weinberg im mittlern Lauch.
- Liebhaber hiezu können mit ihr selbst Käufe abschließen.

Winnenden. Ein Seewiesenland hat zu verkaufen

Manz, Schneider-Mstr.

Im Verlage von Englin und Laiblin in Reutlingen ist erschienen und bei der Redaction dieses Blattes zu haben:

Kommet zu Jesu
Alle, die ihr mühselig
und
beladen seid.
Aus dem Englischen
des

Gottesgelehrten Newman Hall.

Preis: hübsch in Umschlag geb, 16 fr.

Diese Schrift hat in einer kurzen Reihe von Jahren in England einen Absatz von etwa 1 Million Exemplare erlangt weßhalb sie auch bei uns Allen, denen das Heil ihrer Seele am Herzen liegt, willkommen sein dürfte zumal die deutsche Bearbeitung so gut gelungen ist, daß sie dem Original nicht nachsteht. Um die Bedeutung dieses Büchleins darzuthun, folgt hier das Inhaltsverzeichnis:

Herr schenke uns den heiligen Geist. Göttliche Ermunterung. Komm zu Jesu. Komm zu Jesu. Warum soll ich zu Jesu kommen? Komm und bitte um Vergebung deiner Sünden. Komm um den Joru Gottes zu verjöhnen. Die Hölle wartet auf den Sünder, deßhalb kommt, um davon erlöst zu werden. Komm um des Friedens deiner Seele willen.

Komm, und bitte um ein neues Herz. Komm, um die Vorrechte und Freuden der Kinderschaft zu empfangen. Komm — damit du des Himmels gewiß seiest. Wer ist Jesus? Jesus ist Gott. Jesus ist Mensch. Jesus ist der Heiland aller Sünder. Jesus ist der einzige Erlöser. Jesus ist der liebevollste Erlöser. Jesus wird unser Richter sein. Wo ist Jesus. Wie kann ich zu Jesu kommen. Komm zu Jesu im Gebet. Komm zu Jesu in der Hoffnung der Erhörung des Gebets. Komm im Glauben zu Jesu. Komm zu Jesu als Sünder, — so wie du bist, Ich bin so, wie ich bin, nicht werth, daß ich zu Jesu komme. „Aber ich fürchte, daß ich nicht zu den Auserwählten gehöre.“ Der wahre Glaube fehlt mir. Kommt alle zu Jesu die ihr noch jung seid. Kommt zu Jesu die ihr älter, und ihr, die ihr alt seid. Kommt zu Jesu, ihr Abtrünnigen. Kommt zu Jesu verzweifelnder Sünder. Kommt zu Jesu ihr sorglosen Sünder. Kommt heute noch zu Jesu, weil es euch morgen schwerer wird. Kommt heute noch zu Jesu, denn morgen könnte es zu spät sein. Wenn du nicht zu Jesu kommst, so mußt du umkommen. Ja, ich will zu Jesu kommen. Versprechen des Herrn Jesu für Alle, die um Seine Hülfe stehen und zu Ihm kommen.

W i n n e n d e n .

Eine sehr gute D Flöte und eine Guitarre ist zu verkaufen und zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Der Teufel im Blauthal.

Ein schwäbisches Geschichtchen, erzählt von Paul Stein.
Fortsetzung.

Sie nahm sie vom Boden auf und schritt damit pathetisch in der Ruine umher.

„Ich wähle mir diesen Baum dazu, diese mächtige Eiche,“ fuhr sie ärgerlich lachend fort. „An diesem oft besungenen Sinnbilde deutscher Kraft will ich mein Leid enden.“ Sie umging den kolosalen Stamm des Baumes, fuhr aber sogleich mit einem Schrei des Entsetzens zurück.

Karl sprang hinzu und umfaßte das zitternde Mädchen.

Eine riesengroße Gestalt, mit emporstrebenden Augen, struppigem Haare und wild verworrenem Barte, in zeretzter hunder Kleidung trat hinter dem

Baume hervor und grinst sie an, indem sie fremdartige Töne ausstieß.“

Karl, kaum Herr seines Schreckens, faßte den Riesen ins Auge — und — lachte plötzlich laut auf.

„Nein, ich täusche mich nicht. Du bist kein Anderer, — ja ja, Du bist der Weberstoffel von Laichingen (ein Alldorf.) He! kennst Du mich nicht mehr, Deinen alten Schulkameraden, des Pfarrers Karl?“

„Pfarrers Karl!“ schrie der lange Mensch und stieß wilde, lustige Töne hervor, die das alt. Gemäuer erzittern machten

„Was ist denn mit Dir vorgegangen in den sechs Jahren, seit Du Deine Heimat plötzlich verlassen hast und Niemand mehr etwas von dir erfahren konnte?“

„Schlecht gegangen — uh — uh!“ brüllte der Riese. „Ein böser Mann hat mich mitgenommen — viel Geld mir versprochen, aber mich geschlagen und eingesperrt hinter Gitter, dann kamen viele Leute und ich mußte lachen und schreien, so so“ — er stieß wilde entsetzliche Töne aus — „wenn ich's nicht that, bekam ich nichts zu essen und zu trinken und wurde geschlagen. Da wollte ich fortlaufen, aber ich wußte keinen Weg und Steg, — viele lange Jahre — der böse Mann brachte mich nach Ulm zur Weitsmesse, es ist nicht lange her — da roch ich die Albnist und wurde wild — schlug meinen Käfig entzwei und auch den bösen Mann und lief davon, die Landjäger hinterdrein — aber der Stoffel war pffiffig, ich kroch in die Höhle und versteckte mich. Wenns Nacht war kam ich heraus — der Hunger wollt's so — ich suchte Etwas zu erwischen und machte die Leute fürchten mit dem Stücklein um die der böse Mann mir Prügel gab, wenn ich sie nicht machen wollte. Die Höhle da unten ist ein guter Ort, kommt kein Mensch hin — aber der Hunger und Durst ist hart, und wenn der Winter kommt, wird's kalt — aber ich fürchte mich gen Laichingen zu gehen. Als ich heute die schöne Jungfrau sah, wollte ich betteln: erbarme sie sich meiner — aber in dem Korbe waren so gute Sachen — ich aß und trank und —“

„Ja,“ sagte Karl, „und warst mir ihn leer an den Kopf.“

„Es soll dir geholfen werden, Stoffel gewiß,“ rief Pauline, „wenn du jetzt ganz mir und Deinem ehemaligen Schulkameraden folgen willst und thun und sprechen was wir Dir sagen: „Mein schöner Plan soll doch noch gelingen, Karl!“ fuhr sie zu diesem gewendet fort, „statt des Satans soll uns der Weberstoffel dazu verhelfen.“

Nach nahm sie die Stricke und fesselte den Riesen damit.

Es war ein hübsches Bild, in den Ruinen der verfallenen Burg, beim Scheine der untergehenden Sonne das schöne, zarte Mädchen in helllichimmerndem Gewande vor der wilden, graufigen Gestalt des Riesen stehend, wie sie lächelnd die kolossalen Glieder zusammenschürte, und er, wie durch Zauber gebannt, regungslos es geschehen ließ.

„Jetzt führen Sie ihn wieder in die Höhle, Karl,“ sagte sie heiter zu diesem. „Dort binden Sie ihm auch die Füße fest zusammen, daß er sich nicht rühren kann. Sie haben mit ihm gerungen, ihn gefangen: genommen, gefesselt, — und wenn es auch nicht der Satan war, so doch der furchtbare Kobold des Blauthales; — ich eile hinab, mache Lärmen, spreche von Ihrem Muth, Ihrer Lebensgefahr — man eilt herauf — und bewundert Ihre Heldenthat; — Alles wird gelingen! Dir, Struffel, verspreche ich noch einen Korb voll Essen, wenn Du gar nichts sprichst, sondern nur Deine wunderlichen Töne ausstößt.“

Stoffel nickte und lachte gewaltig — einem wunderlichen Brüllen ähnlich.

Sie eilte mit von Freude beflügelten Schritten den Berg hinab — doch ehe sie noch das Städtchen erreichte, kam ihr die halbe Einwohnerschaft entgegen, mit Waffen aller Art und Fackeln, hinterdrein keuchte ihr Oheim, welcher, um sie und den Schreiber nicht wenig in Angst, die Sturmglocke hatte läuten lassen. Athemlos erzählte Pauline der staunenden Menge, daß Karl, der Schreiber, sich noch einmal in die Höhle gewagt, und sie gehört hätte, wie er mit dem Teufel gekämpft; — sie sei in Todesangst herabgeeilte, daß man dem Unglücklichen zu Hülfe eile.

Alles stürzte des Berg hinauf, eines durch das

andere angefeuert und auch durch die Neugierde getrieben

Welches Staunen, als man den Schreiber neben dem gefesselten Riesen fand, der nun freilich, wie sich bald herausstellte, nicht der Satan, sondern eine früher wohlbekannte Persönlichkeit, der acht Schuhe hohe Weberstoffel von Laichingen war.

Nichtsdestoweniger wurde in der allgemeinen Aufregung der Muth des Schreibers bis in den Himmel erhoben. Hatte er doch durch seine Heldenthat Schrecken und Angst vom Blauthale genommen — wurde doch durch ihn der Teufelspuk aufgeklärt!

Er erhielt zum Lohne die nachgesuchte Stelle als Stadtpfleger und Pauline erinnerte ihren Oheim an sein ausgesprochenes Wort, daß für solche That kein Lohn zu groß sei, selbst sie nicht und bat um seine Einwilligung zu ihrer Heirat mit dem ehemaligen Schreiber.

Später, als glückliche Frau, erzählte sie in heiterer Laune dem Oberamtmanne die ganze Schelmerei.

„Sei still, Du Teufelskind!“ ermahnte er, „es könnte diese Geschichte, würde sie bekannt, leicht deinem Manne Schaden bringen, — gilt doch meist ein scheinbares Verdienst in der Welt mehr, als ein wirkliches. Wenn er sein Amt noch so vortrefflich verwaltet, so wird ihm dieß nicht so hoch angerechnet, als sein Sieg über den Weberstoffel.“

„Dennoch, lieber Oheim,“ sagte Pauline ernst, „hoffe ich, daß bald eine Zeit kommt, wo unser gutes Städtchen meines Mannes wirkliches Verdienst höher stellen und über die kleine List lachen soll, die ihm einen so vortrefflichen Beamten verschafft hat.“

Und so war es auch.

Karl und Pauline wurden so allgemein verehrt und geliebt, daß letztere es einmal wagte, sogar in einer Frauengesellschaft die ganze Geschichte zu erzählen, welche eine allgemeine Heiterkeit erregte und gar keine üble Nachrede zur Folge hatte!

Der Weberstoffel kam wieder in sein Heimatort; doch da es ihm dort nicht absonderlich gefiel,

so nahm ihn Karl in seine Dienste, und der Teufel, wie man ihn allgemein nannte, blieb ihm bis an das Ende seiner Tage ein treuer, wenn auch etwas plumper Diener.

Mit ihm starb in dem romantischen Altbale der Teufel aus, und wie wir wünschen auch für immer der Teufelsglaube.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 2. Febr. 1859.

W a i z e n.	
Höchster Preis	11 fl. — fr.
Mittel-Preis	11 fl. — fr.
Nieder.-Preis	11 fl. — fr.
K e r n e n.	
Höchster Preis	11 fl. 21 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 17 fr.
Nieder.-Preis	11 fl. 11 fr.

R o g g e n.	
Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder.-Preis	— fl. — fr.
G e r s t e.	
Höchster Preis	9 fl. — fr.
Mittel-Preis	8 fl. 53 fr.
Nieder.-Preis	8 fl. — fr.
D i n k e l.	
Höchster Preis	5 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 7 fr.
Nieder.-Preis	4 fl. 40 fr.
H a b e r.	
Höchster Preis	6 fl. 18 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 57 fr.
Nieder.-Preis	5 fl. 6 fr.

W i n n e n d e n, Naturalien-Preise vom 3. Februar 1859.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft b. der letzten Schanne.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
D i n k e l	91	187	278	225	53	1151	46
H a b e r.	—	84	84	84	—	55	7

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schanne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.	Mittel-Preis per Schfl.	Nied. Durch- schnitt. Preis per Schfl.	Der Preis ist gestiegen per Schfl.	der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen.
Dinkel, pr. Schfl.	6 10	5 7	4 41		6	
Gerste, 1 Sri.	1 4	1 —	— 56			Gewicht des Dinkels per Scheffel
Waizen, 1 Schfl.	1 32	1 28	1 24			185 170 150.
Kernen,	11 15	10 15	— —			
Haber,	7 —	6 8	5 24		3	durchschnittlich 168 Pfd.
Roggen, 1 Sri.	1 8	1 4	1 —			
Mischling,	— —	— —	— —			
Einforn,	— —	— —	— —			
Erbsen,	2 —	1 52	1 48			Dinkel
Linzen,	2 12	2 —	1 52			
Welschkorn,	1 4	1 —	— 56			Höchst. Niedrft. fl. fr. fl. fr.
Ackerbohnen,	1 36	1 30	1 20			7 15 4 12
Wicken,	2 —	1 52	1 48			
Butter 1 Pfund	— 22	— 21	— 20			

8 Pfund Brod, — 20 fr. Nach der Brod-Laxation vom 21 Jan.
1 Kreuzerweck 7 1/2 Loth